



Auf dem Südfriedhof entsteht derzeit ein neuer Bestattungsgarten

BILD: CSABA PETER RAKOCZY

Zwei neue Bestattungsgärten

GENOSSENSCHAFT Bauarbeiten auf dem Südfriedhof und in Mülheim haben begonnen

VON MATTHIAS PESCH

Die Bauarbeiten haben begonnen: Auf dem Südfriedhof und auf dem Mülheimer Friedhof an der Frankfurter Straße entstehen neue Bestattungsgärten – nach dem Vorbild der Anlage auf dem Melatenfriedhof, die vor zwei Jahren eingeweiht wurde. „Die Nachfrage aus der Bevölkerung ist groß“, sagt Josef F. Terfrüchte, Geschäftsführer der Friedhofsgärtner-Genossenschaft, die mit der Stadt einen Kooperationsvertrag über die Anlage dieser Gräberflächen geschlossen hat. Auf dem Melatenfriedhof sei bereits die Hälfte der zur Verfügung stehenden Grabstätten belegt; Terfrüchte geht davon aus, dass in etwa zwei Jahren keine Kapazitäten mehr frei sind.

„Rosengarten“, „Spuren des Lebens“, „Pfade der Erinnerung“, „Garten der Lichter“ und „Ruhehain“: Mit Steinen, Lichtern,

Sträuchern, Blumen, Hochbeeten und Teichen unterschiedlich gestaltete Bereiche sollen Bestattungen nach den individuellen Wünschen der Verstorbenen und ihrer Angehörigen ermöglichen. „Die Module sind auf allen Friedhöfen identisch“, sagt Terfrüchte. In den

Aktion offene Pforte

Die Bestattungsgärten Köln auf dem Friedhof Melaten, Aachener Str. 204, nehmen zum ersten Mal an der Aktion „Offene Gartenpforte“ teil. Am Sonntag, 19. Juni, können Besucher von 10 bis 16 Uhr das Konzept dieser Gärten mit ihrer Vielzahl neuartiger Begräbnisalternativen an Ort und Stelle kennen lernen. Die Arbeitsgemeinschaft der teilnehmenden Friedhofsgärtner bietet Führungen und Beratungen an. Treffpunkt: Flur 5 (siehe Hinweisschilder). (cs)

einzelnen Bestattungsfeldern sind Beisetzungen mit Sarg oder Urne oder auch in beiden Formen möglich.

Mit den Bestattungsgärten reagiert die Genossenschaft nach seinen Worten auf den Wandel in der Bestattungskultur. „Tod und Sterben sind individueller geworden“, sagt Terfrüchte. Allerdings soll durch das neue Angebot auch der „Bestattungsfucht“ entgegengewirkt werden: In den vergangenen Jahren lag die Differenz zwischen den in Köln Verstorbenen und hier auch Bestatteten nach Angaben der Stadt bei 25 Prozent. „Dieser Trend ist gestoppt“, versichert Terfrüchte.

Wer seine Angehörigen in einem Bestattungsgarten beisetzen lassen will, muss mit der Genossenschaft einen Grabpflege-Vertrag über 25 Jahre abschließen. Die Kosten liegen laut Terfrüchte unter denen für die Pflege eines „normalen“ Grabes.

Bis zum „Tag des Friedhofs“ im September sollen die beiden neuen Bestattungsgärten in Zollstock und Mülheim fertig sein. „Ein weiteres Gräberfeld für den Westfriedhof ist in Planung“, so der Geschäftsführer. Wennes gewünscht sei, könnte das Angebot auf alle Friedhöfe erweitert werden. Für jeden Friedhof muss die Genossenschaft allerdings die Genehmigung der Denkmalschutzbehörde einholen, da es sich bei den historischen Friedhöfen um Denkmäler handelt. „Das ist ein ganz normaler Vorgang“, sagt Stadtkonservatorin Renate Kaymer.

Genossenschafts-Geschäftsführer Terfrüchte weist in diesem Zusammenhang allerdings darauf hin, dass die Bestattungsgärten nur auf bislang ungenutzten Rasenflächen angelegt würden und der denkmalgeschützte Charakter der Friedhöfe auf diese Weise nicht nachhaltig beeinträchtigt werde.